

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 33

Titel: Aktuelle Lyrik (35 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler lernen Gedichte aus drei aktuellen Lyriksammlungen und deren Autoren kennen.
- Sie werden mit Themen, Ausdrucksformen und Stilmitteln der zeitgenössischen Lyrik bekannt gemacht und erkennen deren Vielfalt.
- Sie erkennen, wie postmoderne Lyriker Versatzstücke der literarischen und kulturellen Tradition aufnehmen und verarbeiten.
- Sie lernen neue und angemessene Rezeptionsformen kennen und bauen damit Berührungsängste und Vorbehalte gegenüber moderner Lyrik ab.
- Sie lesen Rezensionen zu den besprochenen Gedichtbänden und ermitteln daraus Positionen der Literaturkritik zur aktuellen Lyrik.
- Sie unternehmen lyrische Schreibversuche.

Anmerkungen zum Thema:

Leicht macht sie es dem Leser nicht, die aktuelle, **zeitgenössische Lyrik**. Schon der geeignete und hinreichend vorgebildete Leser tut sich schwer mit diesen scheinbar strukturlosen, von keinerlei grammatikalischer Form gebändigten, oft gänzlich auf Narration verzichtenden, dem Rezipienten jedes Deutungsangebot verweigernden Sprachgebilden. Um wie viel schwerer müssen sich da erst Leser tun, die sich, wie unsere Schüler, ohne große Leseerfahrung (und zum Teil auch ohne unmittelbare Lesemotivation) darauf einstellen müssen?

Moderne, zeitgenössische Gedichte, wie sie in dieser Einheit vorgestellt werden, sind sicherlich nicht für jede Lerngruppe geeignet. Andererseits sollte man interessierten Schülern der Oberstufe den Kontakt mit dem aktuellen Literaturbetrieb nicht verweigern, und der umfasst nun einmal auch die Lyrik, die sich gerade in letzter Zeit wieder mit vielen **interessanten Neuerscheinungen** und **jungen Autoren** besonders hervorgetan hat. Sie können dabei - an literarischen Texten, die nicht bereits vielfach besprochen, von Fachleuten eingeordnet und von kompetenteren Lesern interpretiert sind - ihre literarische Urteilsfähigkeit unmittelbar erproben und neue, in der Schule bisher eher weniger erprobte (dafür aber realitätsnahe) Rezeptionsformen kennen lernen, also Fähigkeiten erwerben, die **über den Bereich der Schule hinausweisen** und die Schüler zu literarischen Rezipienten über ihre Schulzeit hinaus werden lassen.

Die vorliegende Einheit greift drei mehr oder weniger neue Lyriksammlungen auf: **Dirk von Petersdorffs** „Die Teufel von Arezzo“, **Anja Utlers** „münden - entzündeln“ und **Thomas Klings** „Auswertung der Flugdaten“. Alle diese Gedichtbände sind in den letzten beiden Jahren erschienen, ihre drei Autoren sind, unter anderem über Preise und Auszeichnungen, inzwischen auch einem breiteren Publikum bekannt. Damit sind allerdings ihre Gemeinsamkeiten auch schon beinahe erschöpfend dargestellt, was sie verbindet, ist tatsächlich größtenteils die Tatsache, dass sie aktuell schreibende und veröffentlichende Lyriker sind. Den Schülern vermittelt sich über diese Auswahl ein wichtiges **Kennzeichen der postmodernen Lyrik**: Ähnlich wie in anderen Bereichen, etwa der Musik, besteht aktuell eine große Vielfalt, einen verbindlichen Stil oder eine gemeinsame thematische Ausrichtung gibt es derzeit nicht einmal ansatzweise.

Die Lyrik kehrt somit, nach zahlreichen Abstechern ins Politische und Soziale, wieder zu ihren Ursprüngen zurück, zur absoluten **Subjektivität**, zum **Spiel mit Klängen** und Assoziationen, zur Auslotung der **Möglichkeiten von Sprache** weit über den alltäglichen Sprachgebrauch hinaus. Dirk von Petersdorff spricht in diesem Zusammenhang von einer „**Ent-Revolutionierung**“ der Lyrik, gleichzeitig von einer Überwindung der nun schon 200 Jahre alten „Kunstreligion“ mit ihrer fatalen Stilisierung des Schreibens zum „Dichterpriestertum“. Stattdessen bedienen sich diese jungen Schriftsteller - hemmungs-, aber nicht respektlos - bei

5.2.19**Aktuelle Lyrik****Vorüberlegungen**

allem, was schon einmal da gewesen ist und was in anderen Bereichen der Sprache und Kultur vorhanden ist - wenn es nur ihren Zwecken und Absichten dient.

Wenn es den Schülern gelingt, einen Einstieg in diese auf den ersten Blick völlig hermetisch erscheinenden Gedichte (zumindest gilt das für die Werke Utlers und Klings) zu finden, werden sie erkennen, dass ihnen dieser **jugendlich-unbefangene Umgang mit Literatur und Sprache** sehr entgegenkommt. Wenn sie es zudem schaffen, neben den in der Schule erlernten auch neue, für sie noch **ungewohnte Rezeptionsformen** zu erproben (und die Erfahrung machen, dass es dabei viel weniger um „richtige“ und „falsche“ Ergebnisse geht als bei ihren traditionellen Gedichtinterpretationen), werden sie vielleicht (neuen) **Spaß an der Lyrik** finden - und damit ein wesentliches Ziel dieser Einheit realisieren.

Die folgenden Unterrichtsschritte, aber auch die einzelnen Texte können als **komplette Einheit** unterrichtet, aber auch in jeder Hinsicht **selektiv** verwendet werden, etwa, indem man sich auf einen oder zwei Autoren beschränkt, nur einzelne Gedichte verwendet oder diese aus dem weiteren Angebot der Sammlungen ergänzt oder ersetzt. Einzelne Texte eignen sich (z.B. unter der Vorgabe „*Einblick/Erstkontakt mit der aktuellen Lyrik*“) sogar für Einzel- oder Vertretungsstunden. Empfohlen wird, die Schüler schrittweise an die schwierigeren Texte (Utler) heranzuführen.

Literatur zur Vorbereitung:




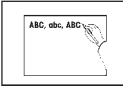

Dirk von Petersdorff, Die Teufel in Arezzo. Gedichte, S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt a.M. 2004

Anja Utler, münden - entzündeln. Gedichte, Edition Korrespondenzen, Franz Hammerbacher, Wien 2004

Thomas Kling, Auswertung der Flugdaten, DuMont, Köln (2) 2005

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Dirk von Petersdorff - Arbeit mit dem grauen Sack
2. Schritt: Anja Utler - Sprache als Falle, Sprache als Rettungsnetz
3. Schritt: Thomas Kling - tiefe Einschnitte
4. Schritt: Querschnitte - Gedichte im Vergleich

Aktuelle Lyrik	5.2.19
Unterrichtsplanung	
<p>1. Schritt: Dirk von Petersdorff – Arbeit mit dem grauen Sack</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler lernen Gedichte von Dirk von Petersdorff kennen und befassen sich mit der Biografie und dem Werk dieses Schriftstellers. • Sie untersuchen, wie der Autor literarische Traditionen und Stile (z.B. von Stefan George, Gottfried Benn), aber auch journalistische und Alltagssprachmuster aufgreift und verarbeitet. • Sie lesen Rezensionen und setzen sich kritisch mit Beurteilungen und Wertungen auseinander. • Sie unternehmen, angeleitet durch die vorliegenden Muster, eigene lyrische Schreibversuche. <p>Die Einheit beginnt mit einem Autor, der, verglichen mit den beiden anderen, noch relativ nahe an den traditionellen Formen und damit an den Lese- und Rezeptionsgewohnheiten der Schüler ist. Dirk von Petersdorffs Gedichte erscheinen auf den ersten Blick thematisch wie formal leicht und eingängig, manche Texte wie „<i>Raucherecke</i>“ und „<i>Bierlied</i>“ bewegen sich nicht nur im unmittelbaren Erfahrungsbereich der Schüler, sondern erscheinen geradezu jugendlich-unbefangen, als Sprachspielerei ohne besonderen Anspruch. Schwellenängste gegenüber dem neuen Thema lassen sich damit zumindest reduzieren.</p> <p>Als Einstieg dabei dient das Gedicht „<i>Aufräumen</i>“ (vgl. Texte und Materialien M1), das nicht nur eine den Schülern vertraute Tätigkeit aufgreift, sondern auch eine Methode schildert, die nicht nur für diesen, sondern (in einem noch weiteren Sinn) auch für die folgenden Dichter kennzeichnend ist: das Sammeln und „Wiederverwenden“ (Kombinieren, Montieren) von Versatzstücken der Wirklichkeit.</p> <p>Das Gedicht kann zunächst <i>vorgelesen</i> werden, danach bearbeiten die Schüler den Text nach den beigefügten <i>Arbeitsanweisungen</i>. Zu Beginn ist <i>Einzel-</i> bzw. <i>Stillarbeit</i> zu empfehlen, da der Zugang jeweils ein doch sehr eigenständiger sein kann und wird. Die Ergebnisse werden im <i>Plenum</i> vorgestellt und diskutiert, die wichtigsten Thesen können im <i>Tafelanschrieb</i> oder auf einer <i>Folie</i> festgehalten werden (siehe zentrale Begriffe aus der folgenden Ergebnisskizze).</p> <p>Mögliche Ergebnisse der Besprechung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die erste Strophe schildert eine eher banale Alltagserfahrung. Mit wenigen (disparaten) Gegenständen entfaltet der Sprecher das Bild eines unordentlichen Zimmers. Niemand weiß (mehr), woher die Dinge kamen, wozu sie gebraucht wurden und was ihren Wert ausmachte. Jetzt sind sie nur noch Müll, und da „man“ nichts mehr findet, räumt „man“ auf, greift „man“ zum grauen Müllsack. Das unpersönliche Pronomen unterstreicht nachdrücklich, dass nicht ein singuläres Erlebnis erzählt, sondern eine allgemeine Erfahrung geschildert wird - eine Erkenntnis, die ihre Bedeutung erst im Zusammenhang mit der zweiten Strophe gewinnen wird. • Die zweite Strophe beginnt mit dem Impuls, diese Situation als Bild aufzufassen und sie auf „sich selber“, das heißt in einen anderen Bezugsrahmen zu übertragen. Wie sich die Gegenstände im „grauen Sack“ anhäufen, sammeln sich disparate Erlebnisse, Eindrücke, Erfahrungen im Menschen: Eher „Kleinklein“ als Großes, „aus Jobs und Lust“, Gewolltes und Erzwungenes. Die Frage zum Schluss erscheint rhetorisch - dieses Sammelsurium muss man wohl als das eigene Ich erkennen und anerkennen. 	    

5.2.19

Aktuelle Lyrik

Unterrichtsplanung



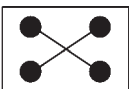
Das traditionelle Grundmuster eines **Lehrgedichtes** (1. Strophe als Beobachtung, Erfahrung, 2. Strophe als Auswertung und Lehre) macht die folgende alternative Vorgehensweise möglich: Die Schüler erhalten zunächst nur die erste Strophe des Gedichts. Sie werden aufgefordert,

- entweder eine zweite Strophe *zu schreiben* (der formale Rahmen kann, muss aber nicht eingehalten werden),
- oder über den Inhalt einer zweiten Strophe *zu spekulieren* (schriftlich in Form von Stichworten oder mündlich als Brainstorming, wobei ein Schüler an der *Tafel* protokolliert).

Neben dem damit verbundenen **kreativen Impuls** werden mit dieser Übung Rezeptionsformen angesprochen, die den Schülern sehr geläufig sind und auf die rekuriert werden kann, wenn sie im weiteren Verlauf der Einheit in Frage gestellt werden.

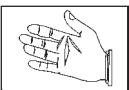


Die folgenden Gedichte (vgl. **Texte und Materialien M2 bis M5**) markieren die Vielfalt und den Reichtum der Facetten im Werk des Lyrikers. Sie können z.B. von verschiedenen *Gruppen* oder in Form eines kleinen *Lernzirkels* (gegebenenfalls Erweiterung durch weitere Texte aus der angegebenen Sammlung) bearbeitet werden. Die Arbeitsaufträge sind als Hilfe zu sehen, die die Schüler auf die jeweils interessanten Aspekte hinweisen, natürlich können auch diese weggelassen oder variiert werden. Eine weitere Form der Bearbeitung wird im letzten Schritt vorgeschlagen.

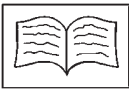


Mögliche **Ergebnisse** im Überblick:

- Ein Hauptpunkt der Besprechung sollte die „**Remix**“-**Methode** sein, mit der v. Petersdorff immer wieder Namen und **Zitate aus der literarischen Tradition** aufgreift. Dies kann als „*Bierlied mit Benn*“ ein schlichter (alliterierender?) Kalauer sein, aber, z.B. beim *Stefan-George-Remix*, auch tiefer gehen. Mit dem stereotyp wiederholten Passus setzt er sich deutlich und demonstrativ mit dem weihvollen Pathos Stefan Georges (mit dessen Werk und Gedichten sich die Schüler bei dieser Gelegenheit cursorisch befassen) auseinander. In „*Hotelzimmer, Nachrichten*“ (vgl. **Texte und Materialien M4**) kontrastiert er Nachrichten aus der aktuellen Politik mit den „*Nachrichten*“ Gryphius' aus dem 30-jährigen Krieg (wobei hier, im Unterschied zu anderen Stellen, die Schüler die Zitate selbst erkennen können). In **M3**, Z. 24, steckt ein Heine-Zitat, in Z. 25 ein mittelalterliches Motiv.
- Die „*Kleine Philosophie des Schönredens*“ markiert einen weiteren Schwerpunkt in v. Petersdorffs literarischem Programm: „*Unken*“, Ekelstudien, schice „*Melancholie-Projekte*“ und „*Trauer-Gehäkel*“ gibt es seiner Meinung nach schon genug. Dafür sind die „*Voodoo-Dichter*“ zuständig, er meint damit die ältere Schriftstellergeneration, die vor allem politisch und sozial wirken wollte. Deren Pessimismus lehnt er - typisch für die jüngere Generation und damit vielleicht auch für die Schüler nachvollziehbar - ab. Er möchte „*loben, gut sehen, schön machen*“ (5. Strophe), was er in den folgenden Strophen an verschiedenen Beispielen vorführt.
- Angesprochen werden kann die große Vielfalt der (modernen und traditionellen) Bauformen der Gedichte.
- „*Hotelzimmer, Nachrichten*“ (vgl. **Texte und Materialien M4**) unterstreicht noch einmal die im ersten Gedicht angesprochene Methode des Sammelns, Kombinierens und Montierens.



Dieses zuletzt genannte Gedicht eignet sich ausgezeichnet zu einem **kreativen Gestaltungsversuch**, wie er als *Arbeitsauftrag 3* vorgezeichnet wird. Diese Übung sollte, unabhängig von der zuvor gewählten Arbeitsform, mit allen Schülern gemeinsam unternommen werden.



Die biografischen Notizen (vgl. **Texte und Materialien M6**) können an passender Stelle in die Arbeit eingebunden, aber auch als Zusatzinformation und Abschluss angefügt werden. Ähnliches gilt für die Rezension unter **Texte und Materialien M7**. Sie kann abschließend gelesen